



© Träger- und Förderverein
Ehemalige Synagoge Rexingen e.V.

Übersicht zur Geschichte der jüdischen Gemeinden

Haigerloch

- 1095** erste urkundliche Erwähnung von Haigerloch
- 1346** erste Erwähnung von Juden in Haigerloch
- 1534** ältester Schutzbrief für die Ansiedlung von Juden
- 1595** Erwähnung einer „Judenschul“
- 1780** Zuweisung des „Haags“ als Wohnviertel
- 1783** Einweihung der Synagoge
- 1803** Anlegung des jüdischen Friedhofs im „Haag“
- 1804** Einrichtung des Rabbinats (bestand bis 1894)
- 1823** Eröffnung der jüdischen Volksschule
- 1844** Bau des Schul- und Rabbinatsgebäudes
- 1845** Bau der Mikwe
- 1849** rechtliche Gleichstellung der Juden
- 1858** Höchststand der jüdischen Bevölkerung: 397 Personen, das entspricht einem Anteil von rund 32 %
- 1876** Verlegung der jüdischen Schule in das Schulhaus (bis 1938)
- 1938** Reichspogromnacht: Zerstörung des Synagogeninnenraums, Inhaftierungen
- 1939** Aufhebung der jüdischen Volksschule durch die Behörden
- 1941** Beginn der Deportationen, Enteignung der jüdischen Familien
- 1942** letzte Deportation
- 1945** Elf Überlebende der Konzentrationslager kehren kurz nach Haigerloch zurück.
- 1952** Umbau des Synagogengebäudes zum Kino; Abriss der „Judenmetzig“
- 1968** Umbau des Synagogengebäudes zum Lebensmittelmarkt
- 1999** Kauf des Synagogengebäudes (Gesprächskreis Ehemalige Synagoge und Stadt Haigerloch).
- 2003** Eröffnung des Begegnungszentrums „Ehemalige Synagoge Haigerloch“
- 2004** Eröffnung der Dauerausstellung „Spurensicherung: Jüdisches Leben in Hohenzollern“ durch das Haus der Geschichte Baden Württemberg

Hechingen

- 1435** erste Erwähnung eines Juden in Hechingen
- ab ca. 1500** Eine erste jüdische Gemeinde bildet sich.
- 1544** Existenz einer Synagoge ist erstmals schriftlich belegt.
- 1576** Graf Eitelfriedrich I. ("der Prächtige") von Hohenzollern-Hechingen kommt an die Regierung und untersagt Kauf- und Handelsgeschäfte mit Juden; de facto: Ausweisung
- 1634** Fürst Eitelfriedrich II. erlaubt wieder Juden die Ansiedlung; Judenschutzbrief
- 1643** von christlichen Hechingern ausgehender Pogrom
- um 1650** Erlaubnis zum Bau eines jüdischen Friedhofs
- 1752/54** Fürst Joseph Wilhelm verweist die ärmeren Hechinger Juden in ein Getto in die Friedrichstraße, einen Vorort von Hechingen. Es gab eigene Gemeindeeinrichtungen wie Synagoge, Mikwe, Schlachthaus, Bäckerei und eine Herberge für durchreisende Juden.
- 1767** Synagoge an der Stadtmauer, in der heutigen Goldschmiedstraße, wird neu errichtet.
- 1784** Gemeinde erhält einen eigenen Rabbiner.

- 1830** Bau eines Gemeinde- und Schulhauses neben der Synagoge
- 1834** Anstellung des Rabbiners Dr. Samuel Mayer, Vertreter des Reformjudentums
- 1842** höchste jüdische Einwohnerzahl: 809 Einwohner, d.h. ein Viertel der Hechinger Bevölkerung
- 1850** Übergang des Fürstentums Hohenzollern an Preußen: Juden staatsbürgerlich de jure gleichgestellt
- 1850ff.** Jüdische Unternehmer gründen erste Industriebetrieb: Mit der Firma Baruch & Söhne beginnt die Industrialisierung in Hechingen.
- 1901** Juden erhalten das aktive und das passive Wahlrecht für städtische Gremien.
- 1938/39** Arisierung der jüdischen Geschäfte und Firmen; 9.11.1938: Reichspogromnacht: Inneneinrichtung der Synagoge wird zerstört, Verhaftungen
- 1941** Beginn der Deportationen
- nach 1945** Nutzung der Synagoge als Lagerraum u.a., Zerfall
- 1979** Gründung der "Initiative Hechinger Synagoge", 1982: Erwerb des Synagogengebäudes; Renovierung
- 1986** Wiedereröffnung der „Alten Synagoge“; Ausstellung, Veranstaltungen
- 2003** Versuch einer dritten jüdischen Gemeinde durch Kontingentflüchtlingen aus Nachfolgestaaten der Sowjetunion; infolge Wegzugs nur noch sporadische Nutzung als Gotteshaus

Rexingen

- 1516** erster Nachweis von Juden in Rexingen: Der Johanniterorden (Ortsherrschaft) gestattet die Niederlassung gegen die Bezahlung von Schutzgeldern.
- ab 1700** Bau der ersten Synagoge; Gemeinde gehört zum Rabbinat Mühringen
- 1760** jüdischer Friedhof im Buchert
- bis 1800** Jüdische Gemeinde wächst auf 49 Familien an und stellt mit ca. 240 Personen beinahe ein Drittel der Rexinger Einwohnerschaft.
- 1844** Jüdische Schule zieht als »Konfessionsschule« ins Schulhaus ein. Bis 1938 existieren die jüdische Und die katholische Volksschule unter einem Dach.
- um 1850** Höchststand der jüdischen Gemeinde: 427 Mitglieder – das sind über 36 % aller Einwohner
- 1914/18** Erster Weltkrieg: 78 jüdische Frontsoldaten, 15 davon fallen
- 1933** noch 262 Juden in Rexingen
- 1938** Februar: erste Auswanderergruppe nach Palästina verabschiedet; April: Gründung der Siedlung Shavei Zion; 9. November: Reichspogromnacht: Synagoge wird im Innern zerstört. Eine beschädigte Thorarolle wird nach Palästina gebracht.
- 1938/39** Die letzten jüdischen Geschäftsbetriebe werden zwangsweise geschlossen.
- 1941/42** Deportationen nach Riga, Izbica/Lublin, Theresienstadt
- 1952** Synagogengebäude wird der neu entstandenen evangelischen Gemeinde überlassen; Umbau
- 1997** Gründung des Träger- und Fördervereins Ehemalige Synagoge Rexingen für Erhalt und Restaurierung des Gebäudes sowie Erforschung und Dokumentation der jüdischen Geschichte des Dorfes



Innenraum der Synagoge Rexingen, vor 1938
 © Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen e.V.